

# Der jungsteinzeitliche Schädel von Dürrenberg.

Von Dr. Gerhard Heberer, Privatdozent an der Universität Tübingen.  
Mitarbeiter der Landesanstalt bis 1927.

## Vorbemerkung.

Im Mai 1934 ist von der Landesanstalt für Volkskunde Halle in Dürrenberg ein Grabfund geborgen worden, der — wie die Mitteilungen Bückers darüber (vgl. die vorstehende Arbeit) zeigen — ein besonderes Interesse verdient. Es war ein ungeschütztes Erdgrab. Der Tote war in Rötel gebettet und in Sockstellung beigesetzt, anscheinend aber nicht wagerecht, sondern etwas geneigt, der Kopf nach oben. Die genaue Lage war nicht mehr auszumachen, da bei Beginn der Bergungsarbeiten der Fundplatz bereits gestört war.

Ich teile im folgenden die Ergebnisse der anthropologischen Untersuchung des Fundes mit, ohne zunächst weitere Schlüsse daraus zu ziehen. Das wird erst später geschehen, wenn die rassengeschichtliche Erforschung Mitteldeutschlands, die heute noch in ihren Anfängen sich befindet, weiter fortgeschritten sein wird<sup>1)</sup>.

## Beschreibung des Fundes.

Es handelt sich um ein männliches matures Individuum. Der Schädel ist ausgezeichnet erhalten. Leichte Beschädigungen zeigen die Spizien der Nasenbeine, die rechte Hälfte der Spina nasalis anterior ist weggebrochen. Das Os lacrimale rechts ist schadhaft. Die Lamina papyracea ist beiderseits, am stärksten rechts stark defekt. Weiterhin bestehen Beschädigungen der Facies orbitalis der Frontalia. Das Labyrinth der Nase und der Vormer fehlen. Der Processus styloideus ist beiderseits abgebrochen. Die Sutura occipitomastoidea klafft links bis zu 1,5 mm, auch die Temporalschuppen sind leicht abgehoben. Bei den Massen ist dies berücksichtigt.

In der Norma verticalis (Abb. I) zeigt der Schädel eine Form, die nach Sergis taxonomischem System als ovoidbrisoid zu bezeichnen ist.

<sup>1)</sup> Es ist geplant, eine Gesamtaufnahme des vorgeschichtlichen anthropologischen Materials in Mitteldeutschland durchzuführen. Zunächst sind die Schnurkeramiker in Angriff genommen worden.

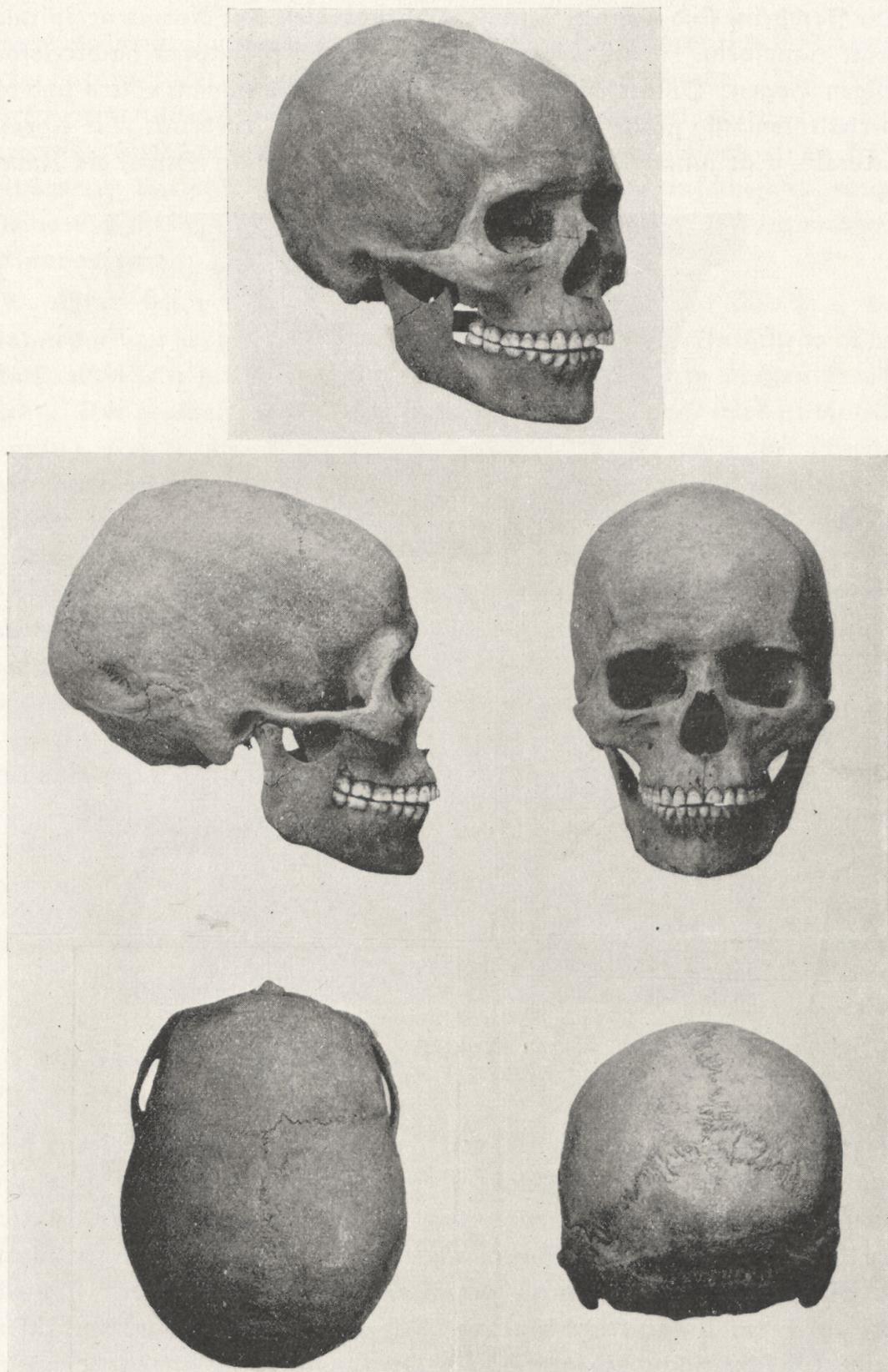


Abb. I. Dürrenberg, Kr. Merseburg. Der Schädel.

6\*

Die Jochbeine sind weithin sichtbar (Phaenozygie). Die Norma occipitalis zeigt Hausform. Die Parietalia beschreiben einen nahezu halbkreisförmigen Bogen. In der Norma frontalis kommt die schmale Stirn und die verhältnismäßig große Breite der Jochbögen zum Ausdruck. Die Norma lateralis zeigt zunächst ein ziemlich steiles Ansteigen der Stirn, die Kurve

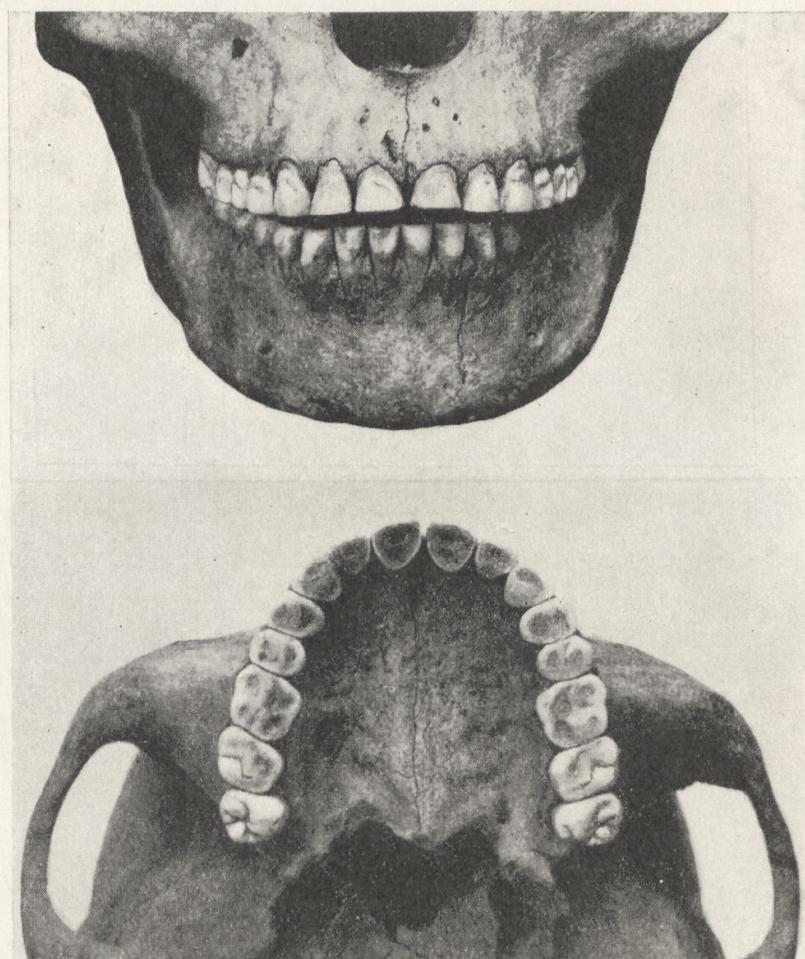


Abb. 2. Dürrenberg, Kr. Merseburg.  
Gebiß des Schädels.

biegt jedoch bald scharf nach rückwärts und verläuft flach ansteigend weit nach hinten. Der höchste Punkt über der Ohr-Augen-Ebene liegt weit zurück. Das Hinterhaupt ist wohl ausgebildet. Die Glabellargegend ist etwa der Nr. III des Brocaschen Schemas (modifiziert nach Martin) entsprechend entwickelt, die Protuberantia occipitalis externa ist äußerst schwach. Die an ihrem Ansatz leicht konkave Nase springt kräftig vor, die Nasenbeine sind schmal-sanduhrförmig. Am Pterion findet sich eine breite Sutura sphenoparietalis. Die Apertua piriformis zeigt typisch anthropine

Formen, die Spina nasalis entspricht der Nr. II im Brocaschen Schema. Die Sutura palatina transversa verläuft nahezu gerade. Der Oberkiefer zeigt alveolare Prognathie. Von den Schädelnähten, die noch nirgends verstrichen sind, hat nur die Sutura lambdoidea einen komplizierteren Verlauf. Rechts finden sich, an Lambda anschließend, einige kleine Schaltknochen. Der Unterkiefer besitzt einen kräftig entwickelten Kinnvorsprung.

Einer besonderen Betrachtung bedarf das Gebiß (Abb. 2). Der Zahnbogen ist parabolisch und von bedeutender Größe. Auffallend ist der stark entwickelte dritte Molar, der nur wenig hinter dem zweiten zurücksteht. Am größten ist der erste Molar. Außerordentlich stark ist die Abkauung. Die  $M_3$  sind davon nur wenig betroffen, nach vorn aber schreitet das Ausmaß der Abkauung fort. Bei den Prämolaren sind die Rauflächen fast geglättet, bei den Incisiven ist der Abschiff so stark, daß bei  $I_1$  des Oberkiefers beiderseits die Pulpen angeschnitten sind. Beim Zubeißen ist ein Kontakt von Ober- und Untergebiss nur noch bei den Molaren möglich. Die geschilderten Verhältnisse sind auf Abbildung 2 deutlich erkennbar. Bei intakten Zähnen herrschte Vorbiss. Sämtliche Zähne sind völlig gesund, Spuren von Karies sind nicht vorhanden.

Im Halbprofil (Abb. I) tritt der Charakter des Schädels, der fliehende Scheitel, die weit zurückliegende größte Höhe des Hirnschädels, die Breite der Jochbögen, die gedrückten Orbitae, die Prognathie und das ungemein kräftige, in der beschriebenen Weise abgenützte Gebiß besonders deutlich hervor.

### Die Maße und Indices des Schädels. (Abb. 3.)

#### a) Maße (Numerierung nach Martin).

##### I. Hirnschädel.

I.	Größte Hirnschädelänge . . . . .	180
2.	Glabello-Unionlänge . . . . .	169
2 a.	Nasion-Unionlänge . . . . .	163
3.	Glabello-Lambdalänge . . . . .	173
5.	Schädelbasislänge . . . . .	98
7.	Länge des Foramen magnum . . . . .	40
8.	Größte Hirnschädelbreite . . . . .	139 (t. s.)
9.	Kleinste Stirnbreite . . . . .	89
9. (I)	Postorbitale Breite . . . . .	90
10.	Größte Stirnbreite . . . . .	112
II.	Breite zwischen den Ohrpunkten . . . . .	126

12.	Größte Hinterhauptsbreite . . . . .	114
16.	Breite des Foramen magnum . . . . .	33
17.	Basion-Bregma-Höhe . . . . .	130
22.	Calottenhöhe . . . . .	103
23.	Horizontalumfang über die Glabella . . . . .	510
24.	Transversalbogen . . . . .	295
24. (1)	Transversalumfang . . . . .	420
25.	Mediansagittalbogen . . . . .	290
26.	Mediansagittaler Frontalbogen . . . . .	123
27.	Mediansagittaler Parietalbogen . . . . .	128
28.	Mediansagittaler Occipitalbogen . . . . .	110
28. (1)	Mediansagittaler Oberschuppenbogen des Occipitale .	55
28. (2)	Mediansagittaler Unterschuppenbogen des Occipitale	55
29.	Mediansagittale Frontalsehne . . . . .	106
29. (1)	Mediansagittale Sehne der Pars glabellaris des Stirnbeins . . . . .	15
29. (2)	Mediansagittale Sehne der Pars cerebralis des Stirnbeins . . . . .	89
30.	Mediansagittale Parietalsehne . . . . .	111
31.	Mediansagittale Occipitalsehne . . . . .	30
31. (1)	Mediansagittale Sehne der Oberschuppe des Occipitale	59
31. (2)	Mediansagittale Sehne der Unterschuppe des Occipitale . . . . .	45
32 a.	Stirnwinkel . . . . .	88°
32. (2)	Stirneigungswinkel (Glabello-Bregmawinkel) . .	57°
33.	Hinterhauptseigungswinkel (Lambda-Opisthionwinkel) . . . . .	80°
33. (2)	Opisthion-Inionwinkel . . . . .	54°
34.	Neigungswinkel des Foramen magnum . . . . .	11°

## 2. Gesichtsschädel.

40.	Gesichtslänge . . . . .	99
43.	Obergesichtsbreite (äußere orbitale Gesichtsbreite) .	103
45.	Jochbogenbreite . . . . .	135
47.	Gesichtshöhe . . . . .	108
48.	Obergesichtshöhe . . . . .	63
49.	Hintere Interorbitalbreite . . . . .	21
50.	Vordere Interorbitalbreite . . . . .	20,5
51.	Orbitalbreite . . . . .	41

52.	Orbitalhöhe . . . . .	30
53.	(2) Flächeninhalt des Orbitaleinganges . . . . .	123 <sup>2</sup>
54.	Nasenbreite . . . . .	24
55.	Nasenhöhe . . . . .	47
57.	Kleinste Breite der Nasenbeine . . . . .	5,5
57.	(I) Größte Breite der Nasenbeine . . . . .	16
62.	Gaumenlänge . . . . .	41
63.	Gaumenbreite . . . . .	43
72.	Ganzprofilwinkel . . . . .	79 <sup>0</sup>
73.	Nasaler Profilwinkel . . . . .	83 <sup>0</sup>
74.	Alveolärer Profilwinkel . . . . .	64 <sup>0</sup>

### 3. Unterkiefer.

65.	Rondylenbreite . . . . .	125
66.	Winkelbreite . . . . .	81
69.	Rinnhöhe . . . . .	32
69.	(I) Höhe des Corpus mandibulae . . . . .	30
69.	(3) Dicke des Corpus mandibulae . . . . .	11
70.	Asthöhe . . . . .	62
71.	Astbreite . . . . .	35

### b) Indices.

#### I. Gehirnschädel.

Längenbreiten-Index . . . . .	77,2
Längenhöhen-Index . . . . .	72,2
Breitenhöhen-Index . . . . .	92,8
Calottenhöhen-Index . . . . .	63,1
Lageindex des Bregma . . . . .	32,5
Transversaler Frontalindex (Stirnbreiten-Index) . . . . .	79,4
Transversaler Frontoparietal-Index . . . . .	64,0
Transversaler Parietooccipital-Index . . . . .	82,0
Sagittaler Frontalindex . . . . .	86,1

#### 2. Gesichtsschädel.

Gesichtsindex nach Kollmann . . . . .	80,0
Obergesichtsindex nach Kollmann . . . . .	46,6
Jugomandibular-Index . . . . .	60,0
Orbitalindex . . . . .	51,0
Gaumenindex . . . . .	104,8

Längenbreiten-Index des Unterkieferastes . . . . .	56,4
Höhdicken-Index des Unterkieferastes . . . . .	36,6

### 3. Indices des ganzen Schädels.

Transversaler Craniofacial-Index . . . . .	97,1
Frontobiorbital-Index . . . . .	86,4
Jugofrontal-Index . . . . .	65,8

Auf Grund der Indexwerte ist der Schädel von Dürrenberg zu bezeichnen als mesocran, orthocran, metriocran, kugelförmig (an der Grenze zur Parallelstirnigkeit), mikrosem bzw. stenometop, hinterhauptsbreit, orthometop oder steil-(rund-)stirnig. Das Gesicht ist niedrig (euryprosop), ebenso das Obergesicht (eurygen). Die Orbitae sind niedrig (chamaeconch), die Nase ist breit (chamaerrhin, an der Grenze zur Mesorrhynie), auch der Gaumen ist breit (brachystaphylin).

### Die Gliedmaßen.

Von dem Skelett, das zum größten Teil erhalten ist, wurde gemessen:

Femur, Länge in nat. Stellung . . . . .	408
Tibia, ganze Länge . . . . .	356
Fibula, größte Länge . . . . .	342
Humerus, größte Länge . . . . .	288
Radius, größte Länge . . . . .	225
Ulna, größte Länge . . . . .	247

Aus diesen Werten berechnet sich nach Manouvrier eine Körpergröße von 165,9 cm.

### Vergleich mit einigen Schnurkeramischen Schädeln.

Das Kulturinventar des Grabfundes von Dürrenberg ist ausgesprochen mitteldeutsch, und es ist die Annahme nicht unbegründet, daß der Fund in den Kreis der sächsisch-thüringischen Schnurkeramik zu stellen ist. Deshalb möge der Schädel kurz mit einigen sächsisch-thüringischen Schnurkeramikern verglichen sein. Eine umfassende Untersuchung dieser für die Rassengeschichte des Indogermanentums wesentlichen Gruppe ist im Gange, über einige Ergebnisse habe ich bereits auf der ersten Tagung des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte zu Halle (13.—20. 10. 1934) vorgetragen. Eine Zusammenfassung der bisherigen Feststellungen wird demnächst erscheinen<sup>1)</sup>. Es hat sich her-

<sup>1)</sup> G. Heberer: Zur Kenntnis des Rassentypus der mitteldeutschen Schnurkeramiker. Erscheint im Manusgedächtnisband für S. Sahne. Beiträge zur

ausgestellt, daß die Schnurkeramiker unter sich beträchtliche Verschiedenheiten zeigen. Sie stellen — ganz allgemein gesprochen — ein fälisch-nordisches Rassengemisch dar, in dem die fälische Komponente sehr stark ist. Der Fund von Dürrenberg aber weicht in seiner ganzen Formbildung nicht unwe sentlich von den bisher bekannten mitteldeutschen Schnurkeramikern ab und insbesondere bei Betrachtung des Gesichtes lassen sich Einflüsse, die nicht dem nordisch-fälischen Rassenkreis angehören, vielmehr nach dem Osten weisen, nicht in Abrede stellen.

Es folgt nun eine Tabelle, in der an Hand einer Anzahl von Maßen und Indices der Fund von Dürrenberg mit fünf von mir untersuchten mitteldeutschen Schnurkeramikern verglichen wird, weiterhin ist noch der 1933 von Reche beschriebene Schädel von Gr. Tinz (Schlesien), der als typisch nordisch gelten kann, herangezogen<sup>1)</sup>.

Tabelle:

Maßbezeichnung:	Dürrenberg	Stößen I	Ostrau	Ziegelroda	Helmsdorf	Pritschna	Gr. Tinz
Größte Hirnschädellänge	180	194	183	189	188	179	193
Glabello-Union .....	169	185	175	180	176	176	186
Schädelbasislänge .....	98	141	103	155	105	138	110
Größte Hirnschädelbreite	139	133	134	142	144	138	137
Kleinste Stirnbreite ..	89	100	98	102	107	96	97
Größte Stirnbreite .....	112	118	111	123	ca. 128	118	104
Basion-Bregmöhöhe ..	130	—	135	143	143	139	ca. 151
Gesichtslänge .....	99	ca. 134	95	98	ca. 105	95	97
Obergesichtsbreite .....	103	ca. 102	104	104	110	106	110
Jochbogenbreite .....	135	126	124	130	—	137	ca. 133
Gesichtshöhe .....	108	117	—	—	130	115	143
Obergesichtshöhe .....	63	69	69	ca. 73	ca. 80	64	74
Orbitalbreite .....	41	42	39	40	43	39	41
Orbitalhöhe .....	30	30	30	33	35	31	33
Nasenbreite .....	24	25	25	26	30	23	25
Nasenhöhe .....	47	46	47	53	60	49	51
Winkelbreite des Unterkiefers .....	81	92	—	—	109	92	ca. 98

Rassengeschichte der jüngeren Steinzeit I. Die Schnurkeramik (in Vorbereitung, als Veröffentlichung der Landesanstalt für Volkskunde).

<sup>1)</sup> O. Reche u. J. Nestler: Das frühneolithische Skelett von Gr. Tinz in Schlesien. Leipzig, 1933.

Indices :	Dürren-berg	Stößen I	Ostrau	Ziegelroda	Helmsdorf	Prit-schöna	Gr. Tinz
Längenbreiten-Index .	77,2	68,3	73,0	75,3	76,5	78,7	71,0
Längenhöhen-Index ..	72,2	78,1	73,5	76,7	76,0	77,9	78,2
Breitenhöhen-Index ..	92,8	114,2	100,7	100,0	99,3	101,0	110,2
Transversaler Frontal- index .....	79,4	84,8	88,3	82,9	83,5	81,3	93,2
Transversaler fronto-parietal-Index .....	64,0	78,9	73,5	71,5	74,3	69,5	70,8
Gesichts-Index .....	80,0	85,7	—	—	—	84,3	69,3
Obergesichts-Index ...	46,6	54,7	55,0	56,1	—	46,6	55,6
Orbital-Index .....	73,1	71,4	76,9	82,5	73,1	73,1	80,5
Nasal-Index .....	51,0	53,7	53,1	49,5	50,0	46,9	49,0

Aus der Tabelle geht hervor, daß die Schnurkeramiker zum Teil sehr wesentlich von Gr. Tinz abweichen, daß aber auch der Dürrenberger Schädel bedeutende Unterschiede gegenüber den Schnurkeramikern aufweist. Bei der zusammenfassenden Darstellung der Gesamtaufnahme des schnurkeramischen anthropologischen Fundmaterials Mitteldeutschlands soll auf den interessanten Fund von Dürrenberg ausführlich zurückgegriffen werden.

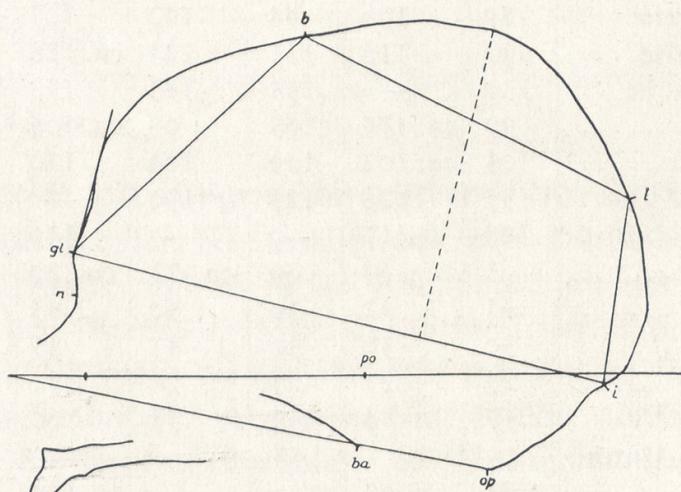


Abb. 3. Der Schädel von Dürrenberg,  
Median-Sagittal-Kurve.